

Begegnungen

Brunnerin spielt im «Gedächtnispalast»

In der Viscosistadt in Emmenbrücke, in einer alten Spinnerei, erarbeiten 40 Spielerinnen und Spieler auf 5000 Quadratmetern 60 Szenen. Es ist ein besonderes Theater und eines von besonderem Ausmass – «Gedächtnispalast» heisst das Projekt, bei dem Annette Windlin Regie führt. Der Text kommt von der Brunner Autorin Martina Clavadetscher.

Für eine der neun Hauptrollen hat Annette Windlin Petra Zurfluh angefragt. Die Brunnerin hat nach Abschluss der pädagogischen Hochschule im Januar letzten Jahres die Schauspielausbildung beendet. Im Stück, das die Autorin Martina Clavadetscher geschrieben hat, geht es um die Liebesgeschichte zwischen Marga und Hannes und deren Umfeld. Petra Zurfluh spielt Marga, genauer gesagt, Marga 2, denn die Rolle ist im selben Stück dreifach besetzt. Verwirrend? Petra Zurfluh verneint. Denn Ruth Mächler, die für die Ausstattung zuständig ist, zieht alle drei Margas gelb an. Beim Treffen hat Petra Zurfluh eine gelbe Tasche dabei. Sie, die sonst eher dunkle Farben trägt, beginnt sich mit dem Gelb anzufreunden.

Bei den bisherigen Proben sei es in der Viscosi kalt gewesen, erklärt die

Petra Zurfluh spielt im «Gedächtnispalast» eine der Hauptrollen.
Bild: PD



Schauspielerin, die variierende Szenen zwischen zwei und zehn Minuten auf verschiedenen Ebenen der ehemaligen Fabrik spielen wird. Und das pro Vorstellungabend drei Mal. Logistisch ist der «Gedächtnispalast» eine Herausforderung. Es gelte, den Zeitplan einzuhalten, von der dritten Ebene

wieder hinauf in die sechste zu gehen und sich dabei nicht ablenken zu lassen, weder von Szenen, die parallel laufen, noch vom Publikum, das sich durch die Halle bewegt.

«Es ist ein Experiment», erklärt Petra Zurfluh. Wie fühlt sie sich in

ihrem ersten Engagement als Profischauspielerin? Was ist anders als im Laientheater? «Es wird mehr erwartet bei den Proben», erklärt die Schauspielerin, sie selber habe aber auch einen höheren Anspruch. Und es gilt, eine Herausforderung zu meistern: Sie wird ein Lied singen. Ganz Profi, erklärt

Petra Zurfluh: «Die Figur singt dieses Lied. Da musste ich vom Anspruch wegkommen, dass es perfekt ist. Es muss echt sein.»

Petra Zurfluh hat neben dem Schauspiel ein zweites Standbein. Sie unterrichtet Teilzeit auf der Primarstufe. Das ist nicht nur eine gute Ergänzung, sondern gibt ihr auch die finanzielle Sicherheit, sich nebenbei ihren künstlerischen Projekten widmen zu können. Was viele sicher freut: Auch als Profi bleibt Petra Zurfluh der jungen innovativen Theatertruppe Avantt in Schwyz treu.

Ab dem 26. April gilt es für die Zuschauerinnen und Zuschauer, sich auf das Theaterprojekt in der alten Spinnerei einzulassen. Man müsse selber aktiv werden, erklärt Petra Zurfluh. Am besten lässt man sich treiben, denn alles wird man nie sehen können. Auch die Mitwirkende wird vom «Gedächtnispalast» nie alles sehen können, was sie bedauert. Aber so ist das Konzept. Vielleicht wird man sich wiedererkennen in alten Geschichten, vielleicht wird man sich verlieren und vielleicht wird man Marga 2 singen hören.

Silvia Camenzind

Lehrer beziehen Position

Kanton Vor Kurzem fand die 15. GV des Vereins Schwyzer Berufsschullehrkräfte am BBZG in Goldau statt. Präsident Thomas Hotz führte durch die Versammlung. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Guido Rogantini, Urs Stadelmann und Irene Ulrich wurden für eine weitere Amtszeit gewählt.

Als zentrales Geschäft wurde ein Positionspapier diskutiert und verabschiedet. Das Schreiben zeigt wesentliche Probleme der Berufsschullehrer im Kanton Schwyz auf und macht Vorschläge für Verbesserungen. Der Vorstand wird es nun dem Vorsteher des Bildungs-

departementes, Regierungsrat Michael Stähli, übergeben. «Erfreulicherweise konnte der VSB die Zusammenarbeit mit der Regierung und den befreundeten Verbänden in jüngster Vergangenheit vertiefen und intensivieren», heisst es in einer Mitteilung. Das habe sich insbesondere dadurch gezeigt, dass neben Oscar Seger, Leiter des Amtes für Berufsbildung, noch weitere Gäste anwesend waren und mitdiskutierten. So durfte der Vorstand Lukas Zogg und Peter Schuler von der Schwyzer Orientierungsstufenkonferenz sowie Konrad Schuler, Präsident des LSZ, begrüssen. (pd)

Junge Kräfte für die Sparten gesucht

Schwyz Freiwillig für Schwyz (FFS) mit seinen Dienstzweigen blickt auf sein erstes Jahr nach der Trennung von der Erwachsenenbildung zurück.

Freiwillig für Schwyz (FFS) präsentiert nach der Trennung von der Erwachsenenbildung im letzten Jahr den ersten Jahresbericht. Der Verein hofft, die Lücken, die aufgrund von Rücktritten von Aktivmitgliedern entstehen, mit neuen, jüngeren Kräften zu schliessen. Aus dem Vorstand wird Hedi Suter verabschiedet.

Das FFS Kinderparadies ist eine jener Sparten, die dringend neue Helferinnen brauchen. In der Ludothek wurde im letz-

ten Vereinsjahr das Augenmerk verstärkt auf den Bereich Kleinkinder gelegt. Es wurden Spielsachen für die Kleinsten angeschafft. 41 Neukunden konnten begrüsst und 44 neue Spiele ins Sortiment aufgenommen werden. Insgesamt wurden 1664 Ausleihen gemacht.

6400 Artikel wurden in der Kinderkleiderbörse verkauft. An 140 Halbtagen wurden 1500 ehrenamtliche Stunden geleistet. Beim Saisonwechsel gilt es, je-

weils rund 4000 Artikel anzuschreiben. Im Kerzenatelier mussten von den 99 Kursen 27 gestrichen werden. An 72 Kurse kamen 578 Kinder und Erwachsene. Es wurden 1493 Kerzen gezogen.

Beim Fahrdienst waren die 12 Fahrerinnen und 7 Fahrer 2133 Mal unterwegs. Der FFS Mittagsclub wurde von 753 Gästen besucht. Die Rechnung des Vereins schliesst mit einem Gewinn von 1200 Franken ab. (sc)

Ratgeber

Ich vergleiche den neuen Partner mit meinem Ex

Beziehungen Ich (w, 36) lebe seit einem Jahr in einer neuen Beziehung, in der für mich vieles stimmt. Dennoch irritiert mich, dass ich meinen aktuellen Partner oft mit meinem Ex vergleiche. Oder auch mit anderen Männern in meinem Umfeld. Ich komme dann ins Grübeln, ob er der Richtige ist, und lasse mich verunsichern.

Jeden befallen von Zeit zu Zeit Zweifel, ob der aktuelle Partner der richtige ist. In der Fantasie stellen wir uns dann vor, wie es wäre, wenn der Partner etwas aufmerksamer, das Zusammenleben etwas harmonischer oder die gegenseitige körperliche Anziehung prickelnder wäre.

Menschen können sich im Gegensatz zu anderen Lebewesen gleichzeitig in zwei Welten bewegen, nämlich in der realen und der fiktiven Welt. In letzterer spielen Sehnsüchte eine wichtige Rolle. Menschen sehnen sich fast immer nach irgendetwas. Ohne Sehnsucht fühlen wir uns leer; der Alltag wird monoton und langweilig.

Drei Zonen der Beziehung

Auch in der Beziehung kann die Wahrnehmung des Partners desillusioniert werden – was so schön anfang, wird nach einer gewissen Zeit gewöhnlich und

manchmal sogar nervig. Man blickt etwas neidisch auf andere Beziehungen, vergleicht den Partner mit anderen und fokussiert auf negative Aspekte.

Der US-Paartherapeut John Gottmann schreibt, dass Paarkommunikation in drei verschiedenen Zonen stattfindet: Die freundliche Zone ist von Respekt und Wohlwollen getragen.

Kurzantwort

Zweifel kommen in fast jeder Partnerschaft vor und veranlassen uns, Vergleiche anzustellen. Diese beinhalten oft den Trugschluss, dass man mit einem anderen Partner weniger Probleme hätte. Es lohnt sich, das Positive einer Beziehung bewusster wahrzunehmen und mit dem Partner über die eigenen Wünsche zu reden. (are)

Streit und Unzufriedenheit gibt es, aber die positiven Gefühle für den Partner überwiegen. Die neutrale Zone ist die stabilste. Hier geht es weder heiss noch feindselig zu und her. Konflikte werden eher ruhig und sachlich ausgetragen. In der feindlichen Zone lassen die Partner kein gutes Haar am anderen und interpretieren alles in die denkbar schlechteste Richtung.

In jeder Beziehung wechseln sich diese drei Zonen ab. Wer ständig negative Vergleiche anstellt, bereut insgeheim, diese Beziehung gewählt zu haben, und wird empfänglich für vermeintlich attraktivere Alternativen. Oder verkärt die Vergangenheit etwa mit einem Ex-Partner. Dies ist oft ein Trugschluss. Wer meint, dass er die Probleme mit einem anderen Partner nicht hätte, ist überzeugt, dass der Partner dafür verantwortlich ist. Man trägt jedoch selbst seinen

Teil zur Partnerschaft bei und ist somit auch Mitverursacher der Konflikte. Vermutlich hätte man mit einem anderen Partner irgendwann dieselben oder andere Probleme.

Drei zu eins fürs Positive

Beziehungen durchleben gute und weniger gute Zeiten. Wenn Sie bei sich das Muster von negativen Vergleichen entdecken, versuchen Sie Gegensteuer zu geben: Überlegen Sie sich zum Beispiel in den nächsten Wochen täglich, für welche drei Dinge Sie Ihrem Partner dankbar sind, und schreiben Sie diese auf. Da wir negative Aspekte stärker gewichten, braucht es für jeden negativen drei positive Punkte, um das emotionale Empfinden auszugleichen. Versuchen Sie herauszufinden, was Sie in der Beziehung schätzen und was Sie vermissen. Erzählen Sie Ihrem Partner, wofür Sie dankbar sind

und wo aus Ihrer Sicht Optimierungsmöglichkeiten bestehen. Ihr Partner kann nicht Gedanken lesen. Wenn er jedoch von Ihren Wünschen hört, besteht die Chance, dass sie gemeinsam in der Beziehung etwas verbessern.



Andrea Munz
lic. phil. Psychologin, Supervisorin, Organisationsberaterin BSO, Coach, www.andreamunz.ch

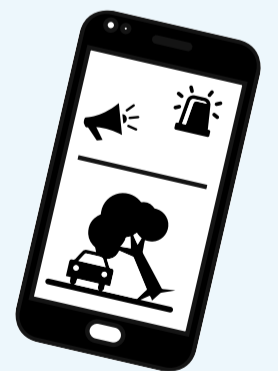
Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber, Luzerner Zeitung, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie bei Ihrer Anfrage Ihre Abopass-Nummer an.

Reporterphone

079 810 19 19

Die besten Bilder und News werden jährlich mit bis zu Fr. 300.– prämiert.



WhatsApp

